

Studentische- Eltern- Kind- Initiativen e.V.  
Leopoldstraße 15  
80802 München  
Tel. 089/38196-240

Konzeption der studentischen Kinderkrippe



Kinderkrippe "meki und murmele e.V."  
Traunsteiner Straße 1  
81549 München

Tel. Büro 089/38196-1377  
Tel. Gruppe 089/38196-1378

Stand März 2026

## **Vorwort und Begrüßung**

Herzlich Willkommen in der Kinderkrippe Meki und Murmele!  
Die vorliegende Konzeption ist Grundlage für die Zusammenarbeit von Pädagoginnen, Eltern und dem Trägerverein „Studentische-Eltern- Kind-Initiativen e.V.“.

Wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Pädagogische Arbeit geben, unseren Alltag sowie den Umgang mit Ihren Kindern für Sie transparent machen.

Durch die sich immer wieder ändernden Bedürfnisse der Kinder, ändert sich auch das pädagogische Arbeiten, die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund.

Wir sind stets bestrebt, den Kindern Wegbegleiter zu sein, sie in ihrer Individualität zu stärken und zu fördern.

Das Hauptmerkmal hierbei ist dem Kind so viele Freiheiten wie möglich zu bieten, ihnen Struktur, Gemeinschaft und ein „Wir-Gefühl“ zu vermitteln.

Wichtig ist uns dabei, dass eine Konzeptionsentwicklung ein Teamprozess ist, der sich ständig weiterentwickelt.

## **Gliederung**

Vorwort und Begrüßung

1. Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen

1.1. Gesetzliche Grundlagen

1.2. Trägerverein

1.3. Finanzierung

1.4. Gruppensituation und Gruppenstruktur

1.5. Räumlichkeiten

1.6. Personal

1.7. Öffnungszeiten und Schließtage

1.8. Tagesablauf

1.9. Jahresplanung

2. Eingewöhnung

3. Bild vom Kind

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1. Bewegungserziehung und- förderung, Sport

4.2. Sprache, Literacy und Medienerziehung

4.3. Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik

4.4. Gesundheitserziehung und Ernährung

4.5. Sauberkeitsentwicklung

4.6. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

4.7. Ethische, religiöse Bildung und Erziehung, interkulturelle Erziehung

4.8. Naturwissenschaftliche Erziehung und Bildung, Umwelt und Mathematik

4.9. Resilienz/ Widerstandsfähigkeit/Ressourcen

5. Haltung und Aufgaben des pädagogischen Personals

5.1. Fortbildung

5.2. Dokumentation und Beobachtung

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

7. Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern

8. Beteiligung und Kooperation

8.1. Elternpartnerschaft

8.2. Partizipation für Kinder

9. Kindeswohl und Kinderschutz

10. Netzwerke

11. Qualitätssicherung

11.1. Elternbefragung

11.2. Dokumentation

11.3. Qualifiziertes Personal

12. Beschwerdemanagement

13. BNE- Bildung für nachhaltige Entwicklung

Schlussgedanke

# **1. Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen**

## **1.1 Gesetzliche Grundlagen**

Das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und das bayrische Hochschulgesetz bilden die gesetzlichen Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

## **1.2 Trägerverein**

Die studentischen Kinderkrippen sind zusammengeschlossen im Trägerverein der „Studentischen Eltern-Kind-Initiativen e.V.“, Leopoldstraße 15, 80802 München. Die Kinderkrippe „Meki und Murmele“ ist eine von insgesamt 17 Kindertageseinrichtungen.

Der Vorstand setzt sich aus einem Vertreter des Studentenwerks München und zwei gewählten Elternvertretern zusammen. Die Elternvertreter werden aus den Vorständen der Kinderkrippen gewählt. Geschäftsführender Vorstand des Trägervereins ist Frau Füllhaas-Kajnes. Die Mitgliederversammlung trifft sich zweimal im Jahr. Bei Interesse an einer Mitarbeit können die Eltern an der Mitgliederversammlung des Trägervereins teilnehmen. Sie haben ein Mitspracherecht, jedoch kein Stimmrecht.

Unser Vorstand ist Frau Sabine Füllhaas-Kahnes und die Leitung des Bereiches Soziales – Studieren mit Kind – SMK – ist Frau Sonja Simnacher. Für die Leitung des Bereichs Kinderbetreuung, die Koordination zwischen den Einrichtungen und dem Vorstand sind vom Studentenwerk, Sozialpädagoginnen, als Bereichsleitungen eingestellt. Die Bereichsleitungen sind unter folgender Mail-Adresse erreichbar: [smk@stwm.de](mailto:smk@stwm.de).

Die Bereichsleitung für die Kinderkrippe Meki und Murmele ist Frau Ana-Maria Golestani, sie ist unter der Nummer 089/38196240 zu erreichen.

### **1.3 Finanzierung**

Die Kindertagesstätten der Studentischen Eltern-Kind-Initiativen e.V. finanzieren sich über die monatlichen Beiträge der Eltern, die in der Gebührenordnung des Trägervereins festgelegt sind (diese richten sich nach den Vorgaben der Münchner Förderung MKF) und der kindbezogenen Förderung nach dem Bayrischen Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz.

### **1.4 Gruppensituation und Gruppenstruktur**

In unserer zweigruppigen Kinderkrippe, bilden, erziehen und betreuen wir 24 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Die Eltern der Kinder sind Studierende aus dem Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München. Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir darauf, dass Alter und Geschlecht der Kinder möglichst in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Kinder mit Behinderung und oder Beeinträchtigung, werden aufgenommen, sofern die personellen und räumlichen Anforderungen gegeben sind und eine Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorliegt.

### **1.5 Räumlichkeiten**

Die Kinderkrippe befindet sich im Erdgeschoss einer Wohnanlage des Studierenden Werks München in Obergiesing.

Der erste Gruppenraum ist das Herz der Einrichtung, hier finden die meisten Aktivitäten statt. Ein zweiter Gruppenraum wird als Bewegungsraum genutzt. Im Flur befindet sich der Essensbereich, hier haben die Kinder viel Platz und sind beim Essen nicht eingeengt.

Es gibt zwei Schlafräume, wovon ein Raum ein Multifunktionsraum ist. Hier wird gebastelt, es gibt genug Platz für pädagogische Angebote und als Snoozleraum.

Der Mehrzweckraum außerhalb der Kitaräume steht für diverse Angebote zur Verfügung, Elterncafe, Entwicklungsgespräche, Fortbildungen, Elternabende und vieles mehr. Der Garten ist direkt über die bodentiefen Gruppenfensterfront zu erreichen und beinhaltet einen Sandkasten, ein Holzspielboot zum Klettern ebenso haben wir ein Hochbeet in dem wir Obst, Gemüse und Kräuter anpflanzen. In unmittelbarer Nähe unsere Krippe liegt

der Weißensee-Park, den wir bei schönem Wetter für Ausflüge und Spaziergänge nutzen.

## **1.6 Personal**

Die Betreuung der Kinder wird durch pädagogisches Personal gewährleistet. Eine Erzieherin in Vollzeit leitet die Kinderkrippe und gleichzeitig eine der Gruppen. Eine Erzieherin in Teilzeit, die die andere Gruppe leitet und Stv. Leitung ist, als auch eine Erzieherin in Vollzeit sowie zwei Kinderpflegerinnen in Vollzeit sind im Idealfall für die Betreuung der Kinder vorgesehen. Eine studentische Aushilfe und eine Praktikantin vervollständigen aktuell unser Team.

## **1.7 Öffnungszeiten und Schließtage**

Montag bis Donnerstag:

07:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag:

07:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Die Einrichtung hat insgesamt 27 Tage im Jahr geschlossen. Mit inbegriffen sind zwei Tage interner Fortbildung des Teams.

## **1.8 Tagesablauf**

Nach unseren Erfahrungen hat sich folgender Tagesablauf bewährt:

07:30 Uhr bis 08:30 Uhr: Bringzeit und Freispiel

09:00 Uhr bis 09:30 Uhr: gemeinsames Frühstück

09:30 Uhr bis 11:15 Uhr: Freispiel, strukturierte Lernangebote, Aufenthalt im Freien

11:15-11:30 Singkreis

11:45 Uhr bis ca. 12:15 Uhr: Mittagessen

12:15 Uhr fertig machen zum Schlafen

12:30 Uhr bis 14:30 Uhr: Mittagsschlaf (12:15 Uhr ist die erste Abholmöglichkeit, dann erst wieder von 14:30 Uhr bis 15 Uhr)

15:00 Uhr bis 15:30 Uhr: Nachmittagsbrotzeit

Bis 17:00 Uhr: Freispiel, Aufenthalt im Freien, Abholzeit

Es ist uns ein großes Anliegen, Sie zu bitten, die Bringzeit zu beachten, damit die Kinder noch genügend Zeit zum ankommen haben.

Pünktlichkeit gibt Kindern Sicherheit und Struktur. Wenn sie zeitgleich mit anderen ankommen, können sie die freie Spielphase aktiv mitgestalten, anstatt sich in eine bereits laufende Gruppendynamik integrieren zu müssen. Ebenso werden auf diese Weise Stress oder Hektik beim Verabschieden vermieden.

## 1.9 Jahresplanung

Im Laufe eines Jahres stehen einige Feste und Feiern an, die wir gemeinsam mit den Kindern zelebrieren. Zunächst steht die Freude und das gemeinsame Erleben von Feierlichkeiten für uns im Vordergrund, aber auch das Vermitteln von Werten und internationalen Bräuchen. Zum Beispiel: Laternenfest, Nikolaus-feier, Adventsfeier, Weihnachten, Fasching, Ostern, Familienausflug oder Sommerfest, Geburtstage, internationaler Kindertag, Mama-Papa-Kind-Fest, Neujahrsparty.

## 2. Eingewöhnung

Eine bedürfnisorientierte Eingewöhnung berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und das Tempo jedes Kindes. Sie orientiert sich an den emotionalen, sozialen und physischen Bedürfnissen, die in dieser Übergangsphase besonders ausgeprägt sind. Die Basis hierfür bildet eine zugewandte und einfühlsame Begleitung, welche schrittweise und behutsam das Ankommen unterstützt und dem Kind die notwendige Sicherheit gibt, um sich in der neuen Umgebung wohlfühlen zu können.

**Bedürfnisorientierte Eingewöhnung** bedeutet, dass Fachkräfte jedes Kind als einzigartig betrachten und die Gestaltung des Übergangs auf seine individuellen Bedürfnisse abstimmen. Diese Herangehensweise fördert eine positive Einstellung des Kindes zur neuen Situation und stärkt sein Vertrauen in die Beziehungspersonen.

Der gelebte Kinderschutz beginnt bereits mit der Eingewöhnung. Eine bedürfnisorientierte Eingewöhnung stellt sicher, dass das Kind in einer neuen

Umgebung sicher und geborgen ankommen kann. Dies umfasst mehrere wichtige Elemente:

**Wertschätzung und Empathie:** Die Fachkräfte nehmen die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes ernst und reagieren sensibel darauf. Sie bieten Trost und Unterstützung, wenn das Kind sie braucht. Diese empathische Haltung schafft Vertrauen und Sicherheit, die für die emotionale Stabilität des Kindes essenziell sind.

**Zeit und Geduld:** Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Die Eingewöhnung sollte flexibel gestaltet sein, um dem Kind die Zeit zu geben, die es braucht, um sich sicher zu fühlen. Ein starres Eingewöhnungsschema kann das Kind überfordern und zusätzlichen Stress verursachen. Flexibilität und Geduld seitens der Fachkräfte sind daher unerlässlich.

**Partizipation der Eltern:** Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist entscheidend. Sie kennen ihr Kind am besten und können wertvolle Hinweise geben. Gleichzeitig vermittelt die Anwesenheit der Eltern dem Kind Sicherheit. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Eingewöhnung erleichtert und die Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gelegt.

**Rituale und Struktur:** Vertraute Rituale und eine haltgebende Struktur geben dem Kind Orientierung und Sicherheit in der neuen Umgebung. Rituale helfen dem Kind, den Tagesablauf vorherzusehen und sich darauf einzustellen, was ihm ein Gefühl der Kontrolle und Sicherheit gibt.

**Kontinuierliche Beobachtung und Reflexion:** Die Eingewöhnungsphase wird durch ständige Beobachtung und Reflexion begleitet, um auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes flexibel reagieren zu können. Fachkräfte evaluieren regelmäßig den Übergangsprozess und nehmen bei Bedarf Anpassungen vor. Eine enge Dokumentation und der Austausch im Team sowie mit den Eltern findet statt.

Ebenso ist hier essenziell die Eltern nicht aus dem Blick zu lassen, eine Eingewöhnung bedeutet auch für Eltern in einem neuen Kapitel anzukommen, sich abkapseln zu müssen, los lassen zu müssen und sein Kind Fremden zu überlassen. Es kommt öfters vor, dass nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern, die Eingewöhnungszeit emotionsgeladen und von Trennungsschmerz geprägt erleben. Unser Team möchte auch für Sie, Eltern

da sein. Grundvoraussetzung ist Offenheit und eine aufgeschlossene Haltung auf beiden Seiten.

„Ich bin okay du bist okay“ – es ist wichtig dies immer im Blick zu haben.

### **3. Bild vom Kind**

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so intensiv und umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Spielen und Lernen sind eng miteinander verzahnt. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, erkunden und erforschen Kinder eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum. Erfahrungszusammenhänge entstehen aus bisherigem Wissen und gegenwärtigen experimentellen Tun. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und unterstützen sein individuelles Entwicklungstempo. Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess und findet ein Leben lang statt. Kinder zeigen durch ihr Handeln und Tun, was im Moment für ihre Entwicklung von Bedeutung ist.

Wir als Kita sehen das Kind, dass durch Exploration und Interaktion aus eigenem Antrieb lernt. Zu diesem Zweck stellen wir den Kindern alters- und interessengerechte Spielmaterialien sowie pädagogische Angebote zur Verfügung. Der Fokus liegt auf Stärken statt auf Defiziten.

Für uns ist das Ganzheitliche Kind ein Zusammenspiel von emotionalen, sozialen und kognitiven Bedürfnissen.

### **4. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **4.1 Bewegungserziehung und -förderung, Sport**

Das Kind lebt seinen Bewegungsdrang aus, erspürt den eigenen Körper und erlangt so Geschicklichkeit und körperliche Fitness. Durch gezielte Angebote im Gruppenraum (z.B. Bewegungsparcours aus Tunnel, Riverstones, Matratzen) und im Freien (z.B. Spaziergänge im Park, Spielplätze) werden die grob motorischen Fertigkeiten, die Körperwahrnehmung und die Konzentrationsfähigkeit ausgiebig geübt.

## **4.2. Sprache, Literacy und Medienerziehung**

Sprache passiert in der Kita alltagsintegriert, in dem Erzieher Handlungen sprachlich begleiten und so den Wortschatz der Kinder erweitern.

Sie verwenden Gestik und Mimik. Immer wenn wir mit dem Kind zusammen sind, schaffen wir Sprachanlässe, kommentieren unser Tun und hören aktiv zu. Das Wickeln ist für uns eine wichtige Gelegenheit, dem Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit und intensive Zuwendung zu schenken.

Mit Laut- und Sprachspielen, Reim und Silbenspielen, besonders im Morgenkreis, aber auch im Krippenalltag, entwickeln die Kinder eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache. Dabei werden Medien, wie z.B. frei zugängliche Bücher und Fotos, sowie die Toni-Box situativ und geplant entsprechend kindgerecht eingesetzt, um deren Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten kennen zu lernen und in ihre Lebenswelt zu integrieren.

Ebenso hat jedes Kind sein eigenes Portfolio, in dem Fotos, Lerngeschichten und verschiedene Aktionen dargestellt werden. Hierdurch erkennen und sehen die Kinder sowohl körperliche als auch zum Beispiel kreative Veränderungen, die sie im Laufe ihres Krippenjahres durchlaufen.

Lilo Lausch - Mit Lilo Lausch werden Kinder freudvoll und spielerisch ans Zuhören herangeführt und erleben, wie viel Spaß Zuhören machen kann. Gemeinsam lauschen sie Klängen, Liedern und Geschichten, experimentieren mit Tönen und verfeinern im Spiel das genaue Hinhören. "Lilo Lausch – Zuhören verbindet" kann alltagsintegriert umgesetzt werden, etwa täglich im Morgenkreis, beim Mittagessen oder bei Ausflügen. Darüber hinaus können regelmäßige "Lilo Lausch-Zeiten" Kindern einen zuhörfreundlichen Raum bieten, in dem sie „ganz Ohr“ sind. Sie stimmen sich mit einem Ritual ein, z.B. einer Ohrenmassage oder dem Anhören eines neuen, unbekanntes Geräusches, spielen Zuhörspiele und lernen die bunte Welt der Sprachen und Kulturen kennen. Leitfigur ist die sympathische Elefanten-Handpuppe Lilo Lausch.

Lilo Lausch bietet viele Gesprächsanlässe und liebt es Kindern zuzuhören und sie zu ermuntern, aufmerksam und konzentriert den Klängen um sie herum zu lauschen. So finden sie auch im Alltag einen spielerischen Zugang, Gehörtes besser zu verstehen und in eigene Worte zu fassen

Unser Team bildet sich außerdem seit September 2025 im Bereich Kita-Digital weiter.

### **4.3 Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik**

Kreativität umfasst den sprachlichen, musikalischen, (bildnerischen-) künstlerischen und den kognitiven Bereich. Das Kind bildet Reime, malt nach seinen Vorstellungen, singt Melodien, spielt Rhythmen und findet Lösungen für vorgefundene Probleme selbst. Es nutzt all seine Sinne und lernt seine Umwelt in ihren Formen, Farben, Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen (z.B. Erzähltheater Sachgeschichten, Malen).

Bei gezielten Angeboten und im Umgang mit unterschiedlichen Materialien schult es seine Feinmotorik (z.B. Steckspiele, Puzzle, Schneiden).

Musik hat hier auch einen sehr hohen Stellenwert. Das Team bildet sich stets weiter. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, wir sind ein teil des Projekts: „ Singende-Kindergärten“ ebenso haben wir eine „Fachkraft für Musik im Elementarbereich“.

### **4.4 Gesundheitserziehung und Ernährung**

Das Kind entwickelt ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen. Die Unterschiede zwischen Mädchen/Junge, Äußerlichkeiten (z.B. Geschlecht, Haar- und Hautfarbe, Körpergröße) und bei Fähigkeiten und Fertigkeiten werden wahrgenommen. Wichtig sind dazu viel Zeit, Ruhe und eine entspannte Atmosphäre bei der Körperpflege (z.B. Wickeln, Toilettengang). Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten (z.B. Hände waschen, Nase putzen) werden kindgerecht in den Alltag integriert. Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder ihre Geschmacksvorlieben kennen und werden an gesunde Ernährung herangeführt.

Das Kind lernt ein Gespür dafür zu bekommen, was seinem Körper gut tut und was nicht. Dazu gehört auch, sich Ruhephasen und Schlaf zu gönnen. Wir bieten unseren Kindern ein ausgewogenes von unserem Caterer Hoch47 geliefertes Mittagessen als auch eine abwechslungsreiche Nachmittagsmahlzeit an.

## **4.5 Sauberkeitsentwicklung**

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen können Kinder frühestens Ende des zweiten, häufig jedoch erst im Laufe des dritten Lebensjahrs Blasen- und Schließmuskel kontrollieren. Die Nervenverbindungen zwischen Gehirn und Blase müssen erst ausgereift sein, damit die Kinder den Harndrang spüren und als Signal der vollen Blase zuordnen können. Der Darm ist leichter zu kontrollieren, da seine Signale deutlicher und regelmäßiger sind. Ausgehend von dieser Erkenntnis unterstützen wir das beginnende Interesse des Kindes beim Gang zur Toilette ohne es zu drängen. Als Ansporn hat es das Vorbild der Kinder, die schon zur Toilette gehen. Die „Meldung im Nachhinein“ ist für uns keine Panne, sondern der erste Schritt zum Erfolg. Gegenseitige Information und ein Austausch mit den Eltern über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser für das Kind wichtigen Lebensphase sind für uns unerlässlich. Das „Sauberwerden“ soll für das Kind auf keinen Fall zum Problem werden.

## **4.6 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die Kinder bauen Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind, auf. Wir helfen den Kindern bei der Kontaktaufnahme. Durch ein offenes, wertschätzendes und berechenbares Erziehverhalten gewinnt das Kind ein positives Bild von sich und anderen. Hat es Vertrauen zu sich selbst, kann es Vertrauen zu anderen Menschen entwickeln. Wir befähigen die Kinder zu einem selbständigen Umgang mit Konflikten. Durch Unterstützung und Begleitung der Kinder in Konfliktsituationen tritt verbale Auseinandersetzungen an die Stelle von Handgreiflichkeiten. Gemeinsam werden Lösungen und Kompromisse gesucht und gefunden. Sie lernen sich in andere Kinder Hineinzufühlen und Mitverantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

#### **4.7 Ethische, religiöse Bildung und Erziehung, interkulturelle Erziehung**

Situationen im Krippenalltag bzgl. der Sprache, Ernährung, ethnischer Unterschiede, bis hin zu nicht landesüblichen Festen und Ritualen werden aufgegriffen und integriert (z.B. je nach Gruppenzusammensetzung: auftretende Mehrsprachigkeit, Kleidung und Aussehen- wie auch andere Hautfarbe, o.ä.). Im Umgang mit anderen Kindern lernt das Kind die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen sich und den anderen Kindern kennen und anzunehmen. Es entwickelt so seine eigene Identität.

#### **4.8 Naturwissenschaftliche Erziehung und Bildung, Umwelt und Mathematik**

Das Kind begegnet seiner Umwelt mit Neugier. Es baut zu ihr Beziehung durch Beobachten, Befühlen, Ertasten, Einordnen etc. auf. Dem Kind wird Achtung vor allem Leben und ein sorgsamer, respektvoller Umgang mit Natur und Umwelt vermittelt in dem man zum Beispiel Insekten mit Lupengläsern beobachtet und diese dann wieder frei lässt. Im Krippenalltag lernt es technische Grundkenntnisse kennen sowie diesen umzusetzen (z.B. Tür auf/zu, Licht an/ aus) und entwicklungs- angemessenen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen (z.B. eins/viele, groß/klein, rund/eckig). Es erfährt Zeiträume, vergleicht Rauminhalte und Gewichte (z.B. Mama kommt nach dem Schlafen, Schüttübungen, Sandeimer voll/schwer).

#### **4.9 Resilienz/ Widerstandsfähigkeit/Ressourcen**

Die Kinder sollen Kompetenzen erwerben und vorhandene Risiko minimierende Ressourcen nutzen lernen, um schwierige Lebensumstände und kritische Ereignisse zu bestehen. Diese Kompetenzen sind notwendig zur Bewältigung des täglichen Lebens. Sie tragen zur Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins, sowie zur Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft bei. Das Kind findet bei uns den Rahmen und die Möglichkeiten selbstbestimmt zu handeln, Fehler zu begehen, Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen und autonom zu agieren. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder an

effektive Bewältigungsstrategien heranzuführen und Unterstützungen anzubieten, die sie zu einem konstruktiven Umgang mit entsprechenden Situationen (Konfliktsituationen, Verlusterfahrungen, Stresserleben, Trennungssituationen) befähigen.

## **5. Haltung und Aufgaben des pädagogischen Personals**

Unsere Haltung im Bezug auf die Kinder wird geprägt durch einfühlsame Zuwendung, durch impulsgebende und unterstützende Begleitung. Wir als Fachpersonal sehen uns nicht als Leit- sondern als Begleitperson des Kindes. Durch Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen, so wie dem Geben von Hilfestellungen, gestalten wir unsere Arbeit mit den Kindern. Die pädagogische Arbeit in der Krippe „Meki und Murmele“ greift verschiedene pädagogische Ansätze auf. Zum einen den situationsorientierten Ansatz. Dies heißt, dass wir als Fachpersonal, unsere Themenauswahl nach dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen werden aufgegriffen und in den pädagogischen Krippenalltag einbezogen. Des Weiteren richtet sich unsere pädagogische Arbeit nach dem Grundsatz der Montessoripädagogik „Hilf mir es selbst zu tun“. Regelmäßige Teamgespräche finden außerhalb der Betreuungszeit statt. Wir tauschen uns über Beobachtungen und Geschehnisse im Krippenalltag aus, reflektieren unsere Arbeit, überprüfen ob die Bildungs- und Erziehungsbereiche durch freies und angeleitetes Spiel abgedeckt werden, planen unseren Tagesablauf und regeln Organisatorisches. Außerdem dient die vertraglich vereinbarte Verfügungszeit zur Vor- und Nachbereitung von pädagogischen Angeboten, Portfolios und für Besorgungen und Einkäufe für die Einrichtung. Der Träger bietet dem pädagogischen Personal Supervisionen mit externen Supervisoren zur Reflexion der pädagogischen Arbeit an. Die Leiterinnen treffen sich regelmäßig mit der Vertreterin des Trägers zum Austausch von fachlichen und organisatorischen Themen und erfahren einmal jährlich ein persönliches Mitarbeitergespräch. Es gibt regelmäßige Praktikantentreffen, in denen sich Praktikanten austauschen können.

## **5.1 Fortbildung**

Es ist uns wichtig durch pädagogische Weiterbildung die Quellen unserer Arbeit zu erhalten, immer wieder neu zu hinterfragen und weiter zu entwickeln. Das Team besucht einmal jährlich eine zweitägige Fortbildung des Trägervereins. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Zusätzlich nehmen wir an drei weiteren Tagen an externen Fortbildungen teil, lesen Fachliteratur und nutzen den Austausch zu pädagogischen Themen mit anderen Einrichtungen des Trägers.

Erzieher-Kollegen, die eine weitere Ausbildung haben geben Fortbildungen für das Personal. Das Studierendenwerk München hat eine Referentin, die viele Jahre selbst Leitung war und die für das Personal als auch Eltern Vorträge für Praxisnahe Themen gibt.

## **5.2 Dokumentation und Beobachtung**

Aufgrund der individuellen kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse führen wir Beobachtungen und Dokumentationen zu jedem Kind durch. Dabei werden folgende drei Ebenen berücksichtigt:

- „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Bilder, Hammerspiele, Konstruktionen aus Bausteinen etc.)
- Freie Beobachtungen (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
- Strukturierte Form der Beobachtung (z.B. Grenzsteine der Entwicklung nach Petermann und Petermann, Lerngeschichten, ggf. Entwicklungstabellen nach K. Beller etc., Ressourcensonne)

Die Krippenzeit wird gemeinsam mit dem Kind und dessen Eltern anhand eines Portfolios dokumentiert und wird zum Abschluss dem Kind ausgehändigt.

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Durch den Eintritt in die Kinderkrippe erweitert sich die Eltern- Kind- Beziehung auf eine Eltern-Kind-Erzieherin-Beziehung. Das Verhältnis des pädagogischen Personals zu den Kindern ist qualitativ anders als das der

Eltern zu ihrem Kind. Damit sich alle wohl fühlen, ist es wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Erst auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz kann sich Kommunikation entwickeln, wodurch Eltern und Personal die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse zu äußern und befriedigende Lösungen zu finden.

Uns ist es wichtig, dass Eltern bei uns Mitwirken und einen festen Bestandteil am Alltag haben.

Wir geben Einblick in unsere Arbeit durch:

- Informationen: Aushänge an der Pinnwand, Wochenplan, Elternabende, Hospitationsmöglichkeiten.
- Gespräche: Tür- und Angelgespräche, Eltern- und Entwicklungsgespräche nach terminlicher Absprache, an Elternabenden und bei Festen
- Angebote der Eltern, in der Gruppe an der Konzeptverwirklichung mitzuwirken
- Elternbeirat
- Portfolios – Eltern sind dazu eingeladen auch Seiten zu Hause zu gestalten

Ein harmonischer, reibungsloser Krippenalltag erfordert das Interesse der Eltern am Gruppengeschehen und ihre Mitarbeit:

- Einhaltung der Bring- und Abholzeiten
- telefonische Erreichbarkeit in Notfällen
- Teilnahme an Elternabenden und an der Wahl des Elternbeirats
- Mitarbeit im Elternbeirat: Absprache und Organisation von Festen, Schließzeiten,
- Mitarbeit an der Konzeption, Jahresplanung
- Verpflichtender Elterndienst bei Personalmangel (Elternbeirat hat einen Plan erstellt)
- Mitarbeit bei Festen und Feiern

Einmal im Semester findet eine Informationsveranstaltung für Eltern statt, die Termine werden auf der Website des Trägervereins veröffentlicht.

Interessierte lernen die Einrichtung kennen, durch die Informationen, die sie auf der Infoveranstaltung erhalten und die Räumlichkeiten sehen.

## **7. Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern**

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass in unserer Einrichtung eine Atmosphäre herrscht, in der Kinder und Eltern ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern können. Die Kinder werden unterstützt entsprechend ihres Entwicklungsstandes ihre Gefühle, Empfindungen und Probleme dem pädagogischen Personal oder anderen Bezugspersonen mitzuteilen. Mit den Gefühlen und Fragen der Kinder und Eltern gehen wir wertschätzend um. Die Größe unserer Einrichtung macht es möglich, dass die Leitung alle kennt, mit ihnen im Kontakt ist und somit auch eine vertraute Ansprechpartnerin für Eltern und Kinder ist. Eltern können im direkten Gespräch mit Gruppenpersonal, Leitung, den Elternsprechern oder mit der zuständigen Bereichsleitung beim Studentenwerk das Gespräch suchen.

## **8. Beteiligung und Kooperation**

### **8.1 Elternpartnerschaft**

In unserer Einrichtung steht der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern zentraler Bedeutung. Die Eltern haben über die Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Elterndienste, Hospitationen und nicht zuletzt über den Elternbeirat die Möglichkeit, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen.

Des Weiteren bietet der Träger durch eine jährlich stattfindende Elternbefragung Gelegenheit eigene Anliegen, Kritik, aber auch Wünsche und Lob zu äußern.

### **8.2 Partizipation für Kinder**

Grundsätzlich umfasst die Beteiligung der Kinder drei Bereiche: Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen: In der Kita sind hiermit individuelle Selbstbestimmungsrechte von Kindern gemeint, wie beispielsweise das Entscheidungsrecht darüber, ob, wie viel und was ein Kind isst oder was es anzieht.

Entscheidungen, die das Leben der Gemeinschaft betreffen: Hier handelt es sich in erster Linie um Mitbestimmungsrechte der Kinder als Gruppe, z. B. bei der Fragestellung, wie ein Fest gefeiert wird, welche Bücher oder Spiele angeschaut werden oder wie der Gruppenalltag gestaltet wird.

Gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden: Hiermit sind Problemlösungen gemeint, die von den Kindern entwickelt und umgesetzt werden. Die Fachkräfte übernehmen in allen drei Prozessen in erster Linie eine moderierende Rolle.

Es wird darauf geachtet, dass Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an der

Alltagsgestaltung partizipieren können, z.B. welches Lied im Liederkreis gesungen werden soll, gemeinsame Reflexion von Lerngeschichten und -ergebnissen, begleiten in Konfliktsituationen. Die Kinder werden unterstützt ihre Themen mit dem pädagogischen Personal zu besprechen. Das Sprechen über eigene Gefühle und eigene Befindlichkeit ist ein wichtiger Baustein zur Persönlichkeitsentwicklung.

Dies unterstützen wir im alltäglichen Zusammensein, aber auch in pädagogischen Angeboten wie z.B.:

- Bücher/Bilder zu verschiedenen Gesichtsausdrücken
- Gespräche über „Was braucht mein Körper?“
- Jedes Kind entscheidet wie viel und was es Essen möchte
- Ob es schlafen geht oder sich nur ausruht und ob es sich dabei umziehen will oder nicht
- Wie es die Freispielzeit nutzt (Garten, Spielzeug)
- Akzeptieren von Nähe und Distanz (Kinder entscheiden, von wem sie gewickelt, bzw. Angezogen werden möchte, wer neben ihnen „schlafen“ soll, wann sie satt sind, wann sie durstig sind)

## **9. Kindeswohl und Kinderschutz**

Erkennen und Abwenden von Entwicklungsrisiken und akuter Kindeswohlgefährdung sind ein komplexes Aufgabengebiet. Die Rolle des Pädagogischen Personals als Kontakt- und Vertrauensperson mit einem großen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Kindern, die in der Regel enge

Beziehung zu den Eltern, eröffnet uns viele Chancen zur Früherkennung und frühzeitiger Hilfe.

Der Kinderschutz hat bei uns eine hohe Bedeutung, somit auch ein eigenes Konzept. Unser Kinderschutzkonzept finden Sie an der Tafel gegenüber dem Speiseplan.

## **10. Netzwerke**

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Wir informieren Eltern über Fachdienste, Frühförderstellen, Motivieren zur Nutzung von Hilfs- und Beratungsangeboten und helfen bei Bedarf bei der Vermittlung. Da die Kinder unserer Einrichtung aus einem sehr großen Einsatzgebiet kommen, ist eine Zusammenarbeit mit einem Kindergarten nicht möglich. Deshalb begrüßen wir sehr, dass uns ehemalige Kinder besuchen. Sie berichten von Verhaltensweisen und dem Alltag im Kindergarten. Durch die ehemalige Gruppenzugehörigkeit haben sie eine ganz besondere Emotionale Bindung zu den Kindern unserer Einrichtung und sind Vorbild für sie. Oft sind die ehemaligen Kinder spontan nach dem Kindergarten da, oder melden sich für einen Besuchstag an. Ebenso sind diese immer zu unserem jährlichen Tag der Familie eingeladen.

## **11. Qualitätssicherung**

### **11.1 Elternbefragung**

Jährlich wird vom Trägerverein eine Elternbefragung für alle Krippen durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung nutzen wir um Anregungen, Interessen und Wünsche der Eltern aufzugreifen und diese bestmöglich umzusetzen.

### **11.2 Dokumentation**

Alle Beobachtungs- und Dokumentationsformen, sowie die Elterngespräche werden

schriftlich festgehalten, dazu gehören auch Foto- und Bildmaterialien der Kinder. Diese wird am letzten Tag der Kita ausgehändigt oder auch auf Wunsch geschreddert.

### **11.3 Qualifiziertes Personal**

Unser pädagogisches Personal bildet sich jährlich in Team- und Einzelfortbildungen weiter. Außerdem steht jederzeit diverse Fachliteratur zur Verfügung.

Jedes einzelne Teammitglied hat die Möglichkeit, an Supervisionen teilzunehmen.

## **12. Beschwerdemanagement**

Zufriedene Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen sind uns wichtig. Deshalb setzen wir in unserem Verein darauf Eltern, Kinder und Mitarbeiter zu beteiligen. Die Partizipation der einzelnen Personen wurde an den entsprechenden Stellen bereits beschrieben.

Beschwerden werden vertrauensvoll behandelt und ernst genommen. Mit den Kindern werden entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung Möglichkeiten der Beteiligung und Beschwerdeführung erarbeitet und gelebt.

Können Eltern ihre Beschwerde nicht mit der betroffenen Person direkt klären, dürfen sie die Einrichtungsleitung und/oder den Elternbeirat, bzw. die zuständige Bereichsleitung, mit einbeziehen.

Ebenso steht im Kinderwagenraum eine **Feedbackbox mit Feedback Bögen**, diese kann man auch anonym ausfüllen.

Wenn in diesen Beschwerdeinstanzen keine Einigung herbeigeführt werden kann, können sich Eltern auch an den Vereinsvorstand wenden.

Die Mitarbeiter/-innen können ihre Beschwerden an die/den direkte/n Vorgesetzte/n richten. Wenn dies nicht möglich ist, an die/den nächste/n Vorgesetzte/n.

### 13. BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Sie lernen Regeln des Miteinanders und Werte des Umgangs. Die körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungen eines Kindes sind in der frühen Kindheit besonders rasant. BNE als Bildungskonzept fokussiert die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften. Darunter werden auch folgende Punkte verstanden:

- Ganzheitliche, partizipative Bildungsprozesse, die Menschen jeden Alters im Sinne des lebenslangen Lernens zu zukunftsfähigem und verantwortungsvollem Denken und Handeln befähigen.
- Vermittlung von Kenntnissen, Kompetenzen, interdisziplinärem Wissen und Werten, die notwendig sind für individuelle und gesellschaftliche Gestaltungs- und Partizipationsprozesse. Kreativität sowie innovatives und kritisches Denken.

Dies bedeutet:

- wir haben automatische Lichter
- wir nutzen Handtücher anstatt Papierhandtücher
- unsere Toiletten haben Wassersparende Spültasten
- moderne Lüftungsanlage
- wir trinken Leitungswasser
- wir kaufen biologisch angebaute Produkte
- wir haben viele gebrauchte Spielsachen und Möbel
- wir haben sichere, trockene Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, Laufräder etc.
- wir haben sichere, trockene Abstellmöglichkeiten für Räder der Mitarbeitenden
- wir haben eine ÖPNV-Haltestelle in der Nähe
- Einkäufe können CO 2 neutral besorgt werden, Einkaufsmöglichkeiten in der Umgebung
- unser Außenbereich ist naturnah angelegt mit Wiese, Sträuchern, Bäumen und einem Beet.

## **Schlussgedanke**

Das Team der Kinderkrippe Meki und Murmele möchte mit dieser Konzeption seine pädagogische Arbeit transparent machen.

Damit Kinder sich gesund entwickeln können, ist eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Familien und der Kinderkrippe unerlässlich. Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen bitten wir Sie, auf uns zuzukommen. Es grüßt Sie herzlich

Das Team von Meki und Murmele

Stand März 2026